

Das Kapitel über die Bodenverhältnisse verfaßte S. Müller. Vier Wandervorschläge, die diese empfehlenswerte Veröffentlichung beschließen, regen dazu an, geologische Erscheinungen im Gelände aufzusuchen und dort zu studieren. Gö

Wilhelm Kiefer: Schwäbisches und alemannisches Land. Weißenhorn: Anton H. Konrad Verlag; 1976, 574 S.

Der vorliegende Band faßt Essays über Städte und Landschaften Südwestdeutschlands zusammen, die zum größten Teil in der „Schwäbischen Zeitung“ erschienen sind. Kiefer beschreibt den Raum zwischen württembergischem Allgäu und südlichem Schwarzwald; er gruppiert Städtebilder, Landschaftsbeschreibungen und historische Reminiszenzen um geographische Zentren; Oberschwaben, Bodensee und Hegau, das Land zwischen Schwarzwald, Alb und Donau sind Schnittpunkte seiner Wanderungen. Wilhelm Kiefer, 1890 in Freiburg im Breisgau geboren, hat in dieser schwäbisch-alemannischen Landschaft den größten Teil seines Lebens verbracht. In seinen Aufsätzen fängt er Atmosphäre und Stimmungen von Landschaften und Städten ein: seine Perspektive ist bestimmt durch geographische Beschreibung, Zuordnung von historischen Ereignissen und Interesse an Bauwerken und Persönlichkeiten der beschriebenen Städte. Der moderne Tourist, der die sachliche Information sucht, wird sie verstreut zwischen fremd anmutenden Vokabeln wie „Andacht“, „Begeisterung“ und „Erlebnis“ auch hier finden. Er wird sich zudem befreunden mit der einsichtigen Verfahrensweise des Autors, der mit der Landschaft anfängt, dann Stadtbilder entwickelt, das „Gefühl unserer Vorfahren für die Landschaft und die Möglichkeiten, ihre Bauwerke mit ihr in eine innige Übereinstimmung zu bringen“ darzustellen versteht und meist seiner Devise treu bleibt, mit der er die Beschreibung von Horb am Neckar beginnen läßt: „Man soll ganz sachlich und trocken beginnen, um seine Begeisterung im Zaum zu halten“ (S. 406). – Passend zu Stil und Betrachtungsweise des Autors sind die vielen farbigen Illustrationen nach Ölbildern, Aquarellen und Kupferstichen aus dem 19. Jahrhundert, die den Band optisch abrunden und zu einem schönen Buch machen. Graef

„Museen in Baden-Württemberg“. Herausgegeben vom Württ. Museumsverband e.V. Stuttgart mit Unterstützung des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg. Stuttgart und Aalen, 1977, Konrad Theiss Verlag. 356 S. 95 Abb. 72 Ill. DM 22,-.

Wie zu erwarten, war die erste Auflage von „Museen in Baden-Württemberg“ (1976) rasch vergriffen, eine zweite und ergänzte Auflage (1977) liegt nun vor, mit einem sich in Grenzen haltenden Preisaufschlag. Anstatt 346 Museen aller Art werden in der neuen Auflage 397 Museen vorgestellt. Was bei der Besprechung der ersten Auflage schon gesagt wurde (WFr. 1977, 170), kann man nur noch bekräftigen. Das Büchlein ist auf den praktischen Gebrauch hin angelegt: kleines Format, flexibler Plastikeinband und gezielte Hinweise auf Bestände, Geschichte, Öffnungszeiten der in alphabetischer Reihenfolge angeführten Museen. Ein ausführliches Register und eine Orientierungskarte erlauben eine schnelle Information, von 95 Abbildungen visuell ergänzt.

Hermann Mildenerger

Erich Specht: Das Hohenloher Bauernmuseum. Schwäbisch Hall; Verein Alt Hall, Schriftenreihe Heft 6, 1977, 44 S. mit zahlr. Abb.

Eine gute Sache wie das Bauernmuseum in Schönenberg hat nun einen guten und angemessenen Führer erhalten, wie man ihn sich für mehr Museen wünscht. Neben den Sammlungen wird auch die Besitzergeschichte des Fachwerkhäuses dargestellt, das nach dem Idealplan des Reformators der hohenlohischen Landwirtschaft, Johann Friedrich Mayer, erbaut worden ist. Maximen des „Gipsapostels“ illustrieren den Text auf ihre Weise. So ersteht ein lebendiges Bild der heimischen Landwirtschaft,